

LESERMEINUNG

«Die Zeit ist jetzt reif»

«Die eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare soll auch in unserem Land möglich werden. Die FBP steht der Einführung der eingetragenen Partnerschaft grundsätzlich positiv gegenüber, doch müssten vorher seriöse Abklärungen über die damit zusammenhängenden Fragen getroffen werden.»

So stand es auf der Titelseite des «Liechtensteiner Volksblatts» vom letzten Samstag. Wenn man den dazugehörigen Bericht von Karin Hassler liest, könnte man meinen, die «Freie Liste» sei zur kommenden Koalitionspartnerin der FBP avanciert. Wie kann eine Bürgerpartei, die sich fortschrittlich nennt, nun einen neuen Kurs ansteuern, der in Richtung Abgrund führt? Ist dies Teil des neuen Multi-Kulti-Programms? Auf der einen Seite proklamiert sie die Stärkung der Familie, welche gemäss ihrem Wahlprogramm die «Grundlage menschlichen Zusammenlebens sei und der Mensch dort Gemeinschaft und Solidarität erlebe», auf der anderen Seite will sie nun eine Motion der FL unterstützen, um sogenannte Diskriminierungen gemäss Gender-Mainstreaming zu vermeiden. Eine Idee, die in den Köpfen des gottlosen Molochs EU erdacht worden ist und einen falsch verstandenen Humanismus darstellt.

Es muss hier die Frage erlaubt sein, ob die FBP-Verantwortlichen unseres Landes überhaupt noch gewillt sind, christlichen Werten zu folgen und diese zu vertreten, auch wenn ringsum andere Gesellschaften diese Werte bereits verworfen, den Menschen über Gott gestellt haben und sich im Strom von Spass, Vergnügen und Gleichgültigkeit treiben lassen. Was nützt es, wenn Liechtenstein im Konzert der Grossen dieser Welt mitspielt, am Ende aber mit diesen fällt. Jedes Volk, das seine Moral zerfallen liess, ist auch zugrunde gegangen. Gott lässt seiner nicht spotten. Alle Menschen müssen früher oder später vor ihm Rechenschaft über ihr Tun ablegen, insbesondere auch die Politiker. Gerade sie tragen eine hohe Verantwortung für die Menschheit. Nicht der tägliche Tanz ums goldene Kalb und ein ausschweifendes Leben werden uns retten, sondern Besinnung, Umkehr und Verantwortung zugunsten eines christlichen Lebens. Die Zeit ist jetzt reif, ja überreif.

Helmut Ospelt, im Oberfeld 4, Vaduz

KURS

Ägyptische Götterwelten

SCHAAN – Wie bei keinem anderen Kulturvolk der Alten Welt stand bei den Ägyptern die Sorge um das Weiterleben nach dem Tode und das Bemühen um die Lebendigerhaltung der Seele des Verstorbenen im Vordergrund allen Denkens und Handelns. Aus diesem Grunde errichteten die Altägypter ihren Toten gewaltig dimensionierte letzte Ruhestätten, mumifizierten kunstreich die Verstorbenen und schufen sich eine mit der Verständnisteknik der Gegenwart nur schwer zugängliche Götterwelt. Der Referent bespricht im Laufe von drei Abenden die Arten der altägyptischen Grabbauten, geht dann auf die Totenzeremonien sowie auf die Technik des Einbalsamierens ein, um dann am letzten Abend die Formen altägyptischen Religionsdenkens zu behandeln, indem er einzelne typische Gottheiten und deren Bedeutung herausstreicht und erläutert. Kurs 760 unter der Leitung von Viktor Wratzfeld beginnt am Dienstag, den 30. Oktober, um 20.15 Uhr, und findet an drei Dienstagabenden im Haus Stein-Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung. Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail an info@stein-egerta.li. (PD)

ANZEIGE



LIECHTENSTEINER
Fürstentum
www.fuerstentum.li

UHG-A Sprüche 2006

Ein kleines Hütchen aus einem kleinen Land, das grosses im Geschmack in sich hält.

Angélique Hoop, 9488 Schellenberg

«Aus der Bahn geworfen»

Schubert-Themenabend bei «Musik in der Pforte»: «Die (Un)vollendete»

FELDKIRCH – Warum blieb Schuberts Sinfonie Nr. 7 unvollendet? Nach Auffassung des Bratschisten Klaus Christa, des Leiters des Epos-Kammerorchesters, sah der Komponist sein Werk als durchaus vollendet an. Schubert sei selbst «erschrocken» gewesen «vom dem, was aus ihm herausgeflossen ist».

• Arno Löffler

«Musik und Sehnsucht» lautete der Untertitel des Themenabends «Die (Un)vollendete» im Rahmen von «Musik in der Pforte» am Freitag. Dieses fünfte von sechs Konzerten fand ausnahmsweise im Festsaal des Konservatoriums statt. Das Epos-Kammerorchester trat ohne Dirigent an. Konzertmeister Adam Chalabi und Musik-in-der-Pforte-Leiter Klaus Christa an der Viola gaben durch ihren geistreichen Dialog im Kopfsatz die Grundstimmung der tiefgründigen «Serenata notturna D-Dur, KV 239» von Wolfgang Amadé Mozart vor, die zu Beginn teilweise etwas scharf klang.

Dowlands sieben Tränen

Wie zähfließendes Glas ergossen sich dann «Lachrymae, op. 48a», Britten's Reflexionen über das Dowland-Lied für Viola und Streichorchester, aus den Instrumenten des Kammerorchesters; über den orangefarbenen Glasfluss gestreut feine Pizzicati. Christa bewies als Solist hohe Pianissimokultur und führte den Klangkörper über eine gewaltige dynamische Explosion hin zur wahrlich sehnsuchtsvollen Wiederkehr des Liedthemas.

«Völlig andere Stufe erreicht»

Nach der Pause bot Christa den Zuhörern «seine persönliche Lesart» des Geheimnisses um die Unvollendete an. Schubert, der schon als Schüler seine ganze Leidenschaft aufs Komponieren verwendete, habe bis Herbst 1822 «toll und virtuos»



Klaus Christa als Solist bei Benjamin Britten's «Lachrymae op. 48a, Reflections on a song of John Dowland».

komponiert und seine Vorgänger «völlig verstanden». Erst die Ausöhnung mit dem Vater jedoch habe einen wahren Quantensprung in Schuberts Entwicklung ausgelöst. Er habe «eine völlig andere Stufe erreicht» und sei «erschrocken» gewesen «vom dem, was aus ihm herausgeflossen ist». Die ersten beiden Sätze der Sinfonie Nr. 7 hätten Schu-

bert zunächst völlig aus der Bahn geworfen. Zum Beleg wurde Schuberts allegorischer Text «Mein Traum» verlesen, in dem der von «grösstem Schmerz» und «grösster Liebe» Erfüllte im Juli 1822 die alles entscheidende Versöhnung vorwegnahm. Anschliessend bot das Epos-Kammerorchester die «Unvollendete» in einer grandiosen und

sensiblen Interpretation dar, die hier und da etwas dichter hätte sein können (ein Dirigent hätte da nicht geschadet), in der aber keineswegs nur die Solobläser sehr gut gefielen. Mit dem Andantino aus Schuberts «Rosamunde»-Ballettmusik verabschiedete sich das Orchester von seinem enthusiastisch applaudierenden Publikum.

100 KILOMETER FÜR 1000 KINDER



103 Kilometer in 3 Tagen

VADUZ – Die Rheintaler Junge Wirtschaftskammer ist am Samstagnachmittag, nach dreitägigem Fussmarsch von Vaduz via Wattwil nach Winterthur, am Nationalkongress der Schweizerischen Jungen Wirtschaftskammer bei den Eulachhallen angekommen.

Moralspritze und prominenter Etappenbegleiter für die letzte Etappe war u. a. der ehemalige «10 vor 10»-Journalist Walter Eggenberger. Empfangen und begrüsst wurden die 7 Frauen und 13 Män-

ner auf der Hauptbühne von der wartenden Menge und dem Toggenburger Nationalpräsidenten Peter Langenegger.

Der Marsch «100 Kilometer für 1000 Kinder» steht im Zusammenhang mit verschiedenen Benefizaktionen für Karlheinz Böhm's Stiftung «Menschen für Menschen» Schweiz und Liechtenstein.

Die Sammelaktion für den Bau von Bildungseinrichtungen in Äthiopien finden am 30. November einen weiteren Höhepunkt mit einem Benefizanlass in Triesen.

Informationen im Internet unter www.benefiz.li (PD)



Weinet nicht, ich hab's überwunden,
bin befreit von meiner Qual,
doch lässt mich in stillen Stunden
bei Euch sein noch manches Mal.

Traurig, aber in Liebe und Dankbarkeit müssen wir Abschied nehmen von meinem geliebten Ehemann, unserem herzensguten Papa, Bruder, Schwager, Onkel, Götti und Cousin

Werner Schlegel-Walch

24. März 1946 – 13. Oktober 2007

Du hast tapfer gegen die Krankheit gekämpft, aber auch enorm unter ihr gelitten.

Jetzt darfst Du zur Ruhe gehen.

Haag, den 13. Oktober 2007

In stiller Trauer:

Maria Schlegel-Walch
Carola und Daniel Baumann-Schlegel
Geschwister und Familien
Verwandte und Freunde

Der Gedenkgottesdienst findet am Mittwoch, den 17. Oktober 2007, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche in Salez statt.

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem Spital Grabs der Abteilung Onkologie. PC90-831-8 mit Vermerk «Spende Onkologie».

Traueradresse: Maria Schlegel-Walch, Giessenstrasse 41, 9469 Haag